

30.07.2021

Stellungnahme des Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverbands zu dem Entwurf der Leitlinien für staatliche Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen 2022

Die wirksame Reduzierung der CO₂-Emissionen durch klimafreundliche Produkte und Prozesse sowie der Ausbau erneuerbarer Energien sind wesentliche Instrumente des Europäischen Green Deal und des „Fit for 55“-Paketes, die Grundlagen und Rahmenbedingungen für den Klimaschutz und das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2050 legen.

Der Überarbeitung der Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfeleitlinien (CEEAG) als Rahmen für die europäischen Mitgliedstaaten zur finanziellen Förderung von Klimaschutzmaßnahmen und Technologien kommt in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle zu. Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH) begrüßt die Novellierung grundsätzlich als wichtigen Schritt, um durch staatliche Beihilfen Investitionen in klimafreundliche Produkte und Prozesse zu ermöglichen und den Carbon Leakage wirksam zu vermeiden.

Die Verarbeitung und Verwendung von Holz als Baustoff, Verpackungsmaterial oder Energieträger trägt bereits heute erheblich zur Minderung der CO₂-Emissionen in Deutschland und Europa bei. Der Holzbau schafft klimafreundlichen Wohn- und Arbeitsraum und dient als CO₂-Speicher. Die energetische Nutzung von Rest- und Abfallstoffen trägt in der industriellen Prozesswärme oder im Gebäudebereich zur Reduzierung fossiler Brennstoffe bei.

In Deutschland können durch Waldbewirtschaftung und Holzverwendung jedes Jahr ca. 127 Millionen Tonnen CO₂ und damit 14 Prozent der Gesamtemissionen vermieden werden. Neben ihrer Bedeutung für den Klimaschutz ist die Wald- und Holzwirtschaft ein zentraler Wirtschaftszweig, in dem über eine Millionen Personen in Deutschland beschäftigt sind.

Aus Sicht des Verbands birgt der derzeitige Entwurf der EU-Beihilfeleitlinien einige Regelungen, die diesen Beitrag konterkarieren können.

Kernanliegen:

- **Wiederaufnahme der WZ 1623 und WZ 1629 in den Anhang 1 CEEAG dringend notwendig**
- **Gestaffelte Anhebung oder einen Korridor für die Anhebung der Begrenzungshöhen von 15 bis 20 Prozent Eigenbeitrag (Randnummer 359)**
- **Anhebung des Beitragssatzes in der SuperCap-Regelung auf 0,7 Prozent (Rundnummer 360)**

4.11 Beihilfen in Form einer Ermäßigung der Stromabgaben für energieintensive Unternehmen

4.11.3.1 Beihilfefähigkeit

Die bisherigen Beihilfeleitlinien ermöglichen für bestimmte Branchen eine Ausnahme oder Reduzierung der Abgaben auf den Stromverbrauch. In Deutschland wird dieses Ziel durch die Besondere Ausgleichsregelung im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) umgesetzt.

Die Säge- und Holzindustrie (WZ 1610) ist eine Branche, die in einem starken Wettbewerb steht und Stromkostenintensitäten weit über 20 Prozent aufweist. Der Erhalt der Beihilfefähigkeit ist daher ausdrücklich zu begrüßen. In den vergangenen Jahren haben sich die Unternehmensstruktur und die gefertigten Produkte jedoch deutlich ausdifferenziert, die bisher noch nicht entsprechend in den einzelnen Wirtschaftszweigen abgebildet sind.

Innerhalb der Säge- und Hobelwerke sind in den letzten Jahren neue Unternehmenszweige zur Herstellung von Bauprodukten aus Massivholz (Brettschichtholz, Brettspertholz oder Konstruktionsvollhölzer) oder Produktion von Holzpellets aus Sägespänen entstanden.

In dem aktuellen Entwurf der Beihilfeleitlinien sind die beiden WZ-Klassen 1623 (Herstellung von sonstigen Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen oder Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz) und 1629 (Herstellung von Holzwaren, a.n.g. Kork-, Flecht- und Korbwaren) nicht mehr beihilfeberechtigt. Da aus Sicht des DeSH die entsprechenden Voraussetzungen für eine Beihilfeberechtigung gegeben sind, sollten diese beiden WZ-Klassen auch weiterhin im Anhang 1 der Leitlinien für staatliche Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen 2022 enthalten sein.

Wirtschaftszweig 1623: Herstellung von sonstigen Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen oder Fertigteilbauten aus Holz

Die Herstellung von Produkten für den Holzbau in der Säge- und Holzindustrie wurde bisher vorwiegend in WZ 1610 klassifiziert. In Folge der stärkeren Verwendung von Holz als Baustoff in Ein- und Zweifamilienhäusern, im Gewerbebau und in mehrgeschossigen Bauten wurden die Holzbauprodukte weiter diversifiziert. Neben Bretter, Balken und Latten sind seit einigen Jahren Konstruktionshölzer oder verleimte Holzbauteile, wie Brettschichtholz oder Brettspertholz, getreten, die unter WZ 1623 gefasst werden.

Neben seinen Eigenschaften als CO₂-Speicher und Ersatz energieintensiver Baustoffe zeichnen sich Konstruktionshölzer und verleimte Produkte durch einen hohen Vorfertigungsgrad und Flexibilität bei den Einsatzmöglichkeiten, wie Aufstockung und Nachverdichtung aus. In den letzten Jahren wurden daher die Produktionskapazitäten in Deutschland und der DACH-Region deutlich erweitert von 680 000 m³ im Jahr 2016 auf 1,1 Millionen m³ in 2020.¹ Da diese Investitionen erst vor Kurzem getätigt wurden bzw. sich noch im Bau befinden, hätte eine deutliche Erhöhung der Energiekosten erhebliche Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Branche.

¹ <https://www.holzkurier.com/holzprodukte/2021/07/acht-neue-bsp-werke-bis-2023.html>

Deutschland und die Europäische Union haben sich die Reduzierung der CO₂-Emissionen und die Treibhausgasneutralität bis 2045 bzw. 2050 zum Ziel gesetzt. Die Verwendung von Holz als Baustoff wird zu diesen Zielen einen wesentlichen Beitrag leisten, da Holz durch seine Speicherwirkung Negativemissionen schaffen kann. Deutschland unterstützt die Förderung des Holzbaus durch verschiedene Förderprogramme, wie die Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG), die Richtlinie zur Förderung des klimafreundlichen Bauens mit Holz sowie weiterer Förderprogramme der Bundesländer.

Die Europäische Kommission hat sich in der Renovation Wave oder dem New European Bauhaus die Stärkung des Holzbaus zum Ziel gesetzt. Daher ist es unerlässlich, die Produktion der Bauhölzer bis hin zu Fertigteilbauten aus Holz keinen erheblichen Wettbewerbsnachteilen auszusetzen, sondern weiterhin als beihilfeberechtigten Sektor zu erhalten.

Das Umweltbundesamt stuft die Branchen der an internationalen Börsen gehandelten Grundstoffe als besonders wettbewerbsgefährdet ein.² Der weltweite Handel mit Holz und Holzprodukten wurde in den letzten Jahren nochmals deutlich ausgeweitet. Der Random Length Lumber Future³ als Börse, die bisher vor allen in den USA und Kanada genutzt wurde, hat auch global stärkere Bedeutung erlangt und den Wettbewerbsdruck auf die deutschen und europäischen Unternehmen der Säge- und Holzindustrie verstärkt.

Die Säge- und Holzindustrie zeichnet sich durch eine hohe Handels- und Stromkostenintensität aus.⁴ Dies trifft ebenfalls auf die Produktion von Brettsperr- oder Brettschichtholz mit **Stromkostenintensitäten zwischen 27 und 41 Prozent zu.**⁵

Aus Sicht des DeSH ist daher die Aufnahme des WZ 1623 in den Anhang 1 CEEAG dringend notwendig.

Wirtschaftszweig 1629: Herstellung von Holzwaren, a.n.g. Kork-, Flecht- und Korbwaren – insbesondere die Herstellung von Holzpellets

In der bisherigen Klassifikation der Wirtschaftszweige wurde die Herstellung von Holzpresslingen (Holzbriketts und Holzpellets) unter der WZ 1629 eingruppiert. Seit den letzten Jahren ist sowohl die Produktion von Holzpellets in Deutschland deutlich als auch die Anzahl der Pelletfeuerungsanlagen erheblich gestiegen. Die Produktion von Holzpellets aus Sägenebenprodukten ist seit Jahren stetig steigend von ca. 2,2 Millionen Tonnen Holzpellets in 2012 auf 3,1 Millionen im Jahr 2020.⁶ Ebenso ist auch die Anzahl der Pelletfeuerungen von ca. 180 000 im Jahr 2009 auf 546 000 im Jahr 2020 angewachsen. Die Holzwärme stellt in Deutschland ca. 2/3 der erneuerbaren Wärmeerzeugung im Gebäudebereich.⁷ Die Verwendung von Holzpellets als erneuerbare Energieträger birgt zudem nicht die Gefahr einer indirekten Landnutzungsänderung nach 4.1.2. Nr. 77 CEEAG, eines zusätzlichen Flächenverbrauch oder Verzerrungen auf den Rohstoffmärkten, da sie ausschließlich aus Sägespänen und Holzhackschnitzeln und somit Reststoffen und Koppelprodukten der Säge- und Holzindustrie bei der Produktion von Holzbauprodukten hergestellt werden.

² Reform und Harmonisierung der unternehmensbezogenen Ausnahmeregelungen im Energiebereich, Umweltbundesamt Texte 23/2019, S. 68ff.

³ <https://de.investing.com/commodities/lumber>

⁴ Reform und Harmonisierung der unternehmensbezogenen Ausnahmeregelungen im Energiebereich, Umweltbundesamt Texte 23/2019, S. 68ff.

⁵ Ermittlung durch verbandsinterne Befragung von Brettsperrholz und Brettschichtholz-Produzenten.

⁶ Zahlen Biomasseatlas, DEPI, HKI, ZIV.

⁷ Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe.

Um die energetische Gebäudesanierung und den Umstieg von fossiler Wärme auf erneuerbare Energieträger zu fördern, hat Deutschland die Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG) in Verbindung mit einem Austauschbonus für Ölheizungen ab dem 1. Januar 2021 erweitert. Dieses Förderprogramm zeigt deutliche Wirkung in der Praxis. In den ersten fünf Monaten sind bereits 26 000 neuen Feuerungsanlagen installiert worden.⁸

Auch die Europäische Kommission hat in der Erneuerbare-Energien Richtlinie III die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien bei der Wärme und Kälteerzeugung verankert. Darüber hinaus ist eine substantielle Steigerung der Sanierungsrate von derzeit einem auf drei Prozent aller Gebäude Ziel der Europäischen Union.

Um diese Ziele mit einer nachhaltigen Nutzung und Verarbeitung des Rohstoffs Holz erreichen zu können, kommt der Herstellung von Holzpellets in Deutschland eine wesentliche Rolle zu. Die Pelletproduktion steht in einem starken internationalen Wettbewerb. Die European Energy Exchange (EEX) hat seit 2017 den Handel mit einem Holzpellets Future eingeführt.⁹ Insbesondere aus den Produktionsländern USA und Russland strömen über die Häfen große Mengen in den europäischen Markt, in dem gleichsam ein starker Wettbewerb zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und den osteuropäischen Ländern besteht.

Die Herstellung von Holzwaren, insbesondere Holzpellets wurde vom Umweltbundesamt im Jahr 2019 mit einer Handelsintensität von 71 Prozent bewertet.¹⁰ Die Herstellung von Holzpellets ist stromintensiv mit einer Stromkostenintensität zwischen 27 und 50 Prozent.

Damit werden die nach 4.11.3.1 Beihilfefähigkeit genannten Voraussetzungen bei Handelsintensität > 20 % und Stromkostenintensität > 10 Prozent weit übererfüllt. Der deutschen Pelletproduktion droht damit im Fall des Verlustes der Beihilfeberechtigung eine drastische Wettbewerbsbenachteiligung und die Gefahr von Carbon Leakage.

Aus Sicht des DeSH ist daher die Aufnahme des WZ 1629 in den Anhang 1 CEEAG dringend notwendig. Alternativ sollte die Herstellung von Holzpellets aus Nebenprodukten der Säge- und Holzindustrie ebenfalls unter die WZ 1610 klassifiziert werden.

Allgemeiner Eigenbeitrag bzw. Selbstbehalt im Rahmen des sog. SuperCap

Die geplanten Neuerungen zur Anhebung der Begrenzungshöhe von 15 auf 25 Prozent Selbstbehalt (Randnummer 359) und der Erhöhung des sog. SuperCap (Randnummer 360) von 0,5 Prozent auf 1,5 Prozent der Bruttowertschöpfung bedeuten für alle Unternehmen der Säge- und Holzindustrie erhebliche Wettbewerbsnachteile. Aus Sicht des DeSH werden mit der Anhebung der Begrenzungshöhe falsche Anreize gesetzt, die Investitionen in Energieeffizienz eher gehemmt statt gefördert, da dann die erforderlichen Grenzwerte nicht mehr erreicht werden. Die erhebliche Erhöhung des Beitragssatzes wirkt sich insbesondere auf Branchen mit einer hohen Handels- und Stromkostenintensität als Wettbewerbsnachteil aus.

⁸ Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle.

⁹ <https://www.eex.com/de/maerkte/global-commodities/holzpellets>

¹⁰ Reform und Harmonisierung der unternehmensbezogenen Ausnahmeregelungen im Energiebereich, Umweltbundesamt Texte 23/2019, S. 72.

Der DeSH spricht sich daher für eine gestaffelte Anhebung oder einen Korridor für die Anhebung der Begrenzungshöhen von 15 bis 20 Prozent aus. Damit würden vor allen in stromkostenintensiven Branchen wirksame Anreize für Investitionen in Energieeffizienz gesetzt.

Eine Verdreifachung des Beitragssatzes im Bereich des sog. SuperCap halten wir für nicht verhältnismäßig angesichts der finanziellen Belastung und kurzen Übergangszeiten und sprechen uns daher für eine Anhebung auf 0,7 Prozent aus.

Kontakt

Deutsche Säge – und Holzindustrie Bundesverband e. V.

Julia Möbus

Dorotheenstraße 54, 10117 Berlin

Tel.: 030 - 22 32 04 90

info@saegeindustrie.de

Über den Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V.

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie – Bundesverband e. V. (DeSH) vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern, darunter mehr als 400 Unternehmen aus ganz Deutschland, in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz. Der Verband tritt in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung ihrer Ziele steht der Deutsche Säge- und Holzindustrie für eine umweltverträgliche und wertschöpfende Nutzung des Werkstoffs und Bioenergieträgers Holz.